Universität Trier

Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2008/09

Impressum:
Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies
Sarah Hilterscheid M.A.
Universität Trier – D-54286 Trier
FB III/ Kunstgeschichte – A 245
T. 0651-201-2121
F. 0651-201-3850
eMail: cepog@uni-trier.de
http://www.uni-trier.de/cepog

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Über das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien 5

Die Veranstaltungen im Wintersemester 2008/09 9

FB I – Sozialpädagogik 10

FB II – Anglistik 11

FB II – Romanistik 13

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft 14

FB II – Fach: Japanologie 21

FB II – Fach: Medienwissenschaft 22

FB III – Fach: Alte Geschichte 23

FB III – Fach: Neuere und neueste Geschichte 24

FB III – Fach: Kunstgeschichte 26

Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" 34

Anhang 39

Fragen & Antworten zum Zertifikat 40

Kontakt und Information 47

VORWORT

Seit dem Wintersemester 2001/2002 ermöglicht die Universität Trier den Studierenden, das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies zu erwerben. Dabei handelt es sich um eine Zusatzqualifikation, die studienbegleitend zusammen mit dem ersten Hochschulabschluss erlangt werden kann. Getragen von elf Fächern aus fünf Fachbereichen ist das Zertifikat dezidiert interdisziplinär ausgerichtet.

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis gibt einen Überblick über das aktuelle Lehrangebot und enthält weitere Informationen zum Zertifikatsstudium. Dazu gehören neben der einführenden Kurzvorstellung des Zertifikats, die Ordnung für das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien sowie ein so genannter „FAQ“ („Frequently Asked Questions“), der basierend auf der Studienordnung die wichtigsten Fragen zum Zertifikat beantwortet.

Diskussionen, Vorträge und Tagungen zu Themen der Gender Studies, die über das Lehrprogramm herausgehen, werden seit Mai 2005 unter dem Dach des Centrums für Postcolonial und Gender Studies (CePoG) gebündelt. Informationen hierzu finden sie auf den www-Seiten der Koordinationsstelle. Hier steht Ihnen außerdem eine Version des Vorlesungsverzeichnisses zum Herunterladen und Ausdrucken bereit [http://www.uni-trier.de/cepog]. Für weitere Fragen können Sie sich gerne an die Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies wenden.

Sarah Hilterscheid
Koordinationsstelle Postcolonial und Gender Studies

ÜBER DAS ZERTIFIKAT INTERDISZIPLINÄRE GESCHLECHTERSTUDIEN

Zum Hintergrund

Seit den achtziger Jahren haben sich an vielen deutschen Hochschulen Frauen- und Geschlechterstudien etablieren können. Merkmale dieser Forschung, die der zweiten Frauenbewegung wesentliche Impulse verdankt, sind ihr anhaltendes Interesse an gesellschaftlicher Veränderung mit Hilfe von Wissenschaftskritik und kritischer Wissenschaft, an inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit sowie an der Analyse von Strukturen, die aus Stereotypisierungen und Diskriminierungen qua „Rasse“ bzw. Ethnizität, Klasse, Stand, Nation, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung etc. entstehen.

Zwischen Frauenförderung und Frauen- bzw. Genderforschung gab es dabei stets eine Wechselbeziehung, die sich in ihren Grundzügen kurz umschreiben lässt: Erste erschöpft sich nicht in Stellenpolitik, sondern unterstützt die Umstrukturierung des Themen- und Fächerkanons der Hochschulen, in deren Rahmen die Geschlechterforschung zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Der Frauenforschung wiederum verdanken wir die Grundlagen, auf deren Basis heute unter weiter gefassten Begriffen wie „gender studies“ bzw. „Geschlechterstudien“ nicht nur neue Perspektiven für Wissenschaft und Forschung erschlossen werden, sondern auch Bildungsziele formuliert werden, die über ihre hochschul- und arbeitsmarktpolitische Bedeutung hinaus gesamtgesellschaftliche Relevanz besitzen.

Vor diesem Hintergrund bietet die Universität Trier den Studierenden die Möglichkeit einer studienbegleitenden Zusatzqualifikation: Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies.

Die Schwerpunkte des Zertifikates

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien gründet sich im Wesentlichen auf drei Schwerpunkte der Genderforschung:

Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung

Ein Grossteil der bekannten Wissenssysteme ist nicht nur weitgehend unter Ausschluss von Frauen entstanden, sondern arbeitet Sichtweisen zu, die das „Weibliche“ als das „Andere“ der herrschenden Vernunft interpretieren und definieren. Zwar haben machtpolitisch motivierte Exklusionsmechanismen immer wieder institutionsbildend wirken können, zugleich jedoch zu einer erheblichen Beschränkung des Horizontes und der Potentiale von Wissenschaft geführt. Frauen- und Geschlechterforschung liefern daher wichtige Impulse, indem sie zur Entwicklung neuer Fragestellungen und Methoden beitragen. Darüber hinaus geht es aus feministischer Perspektive aber auch immer wieder um eine grundsätzliche Wissenschaftskritik, die den Kanon der Theoriebildung selbst in Frage stellt.

Geschlecht als historische Kategorie

„Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ sind keineswegs „natürliche“ Gegebenheiten. Vielmehr sind unsere Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ wie auch die Zuschreibungen, mit denen wir diese Begriffe verknüpfen, historisch entstanden und daher auch veränderbar. Ein Verständnis hierfür vermittelt die Untersuchung von Geschlecht als einer historischen Kategorie, indem sie einerseits Geschlechterkulturen unterschiedlicher Epochen und Gesellschaften fokussiert sowie andererseits vergleichende Perspektiven ermöglicht, die den Blick auf die Geschichte für die Gegenwart fruchtbar machen.

Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion

Unser Alltag ist, bewusst oder unbewusst, von geschlechtsspezifischen Normierungen geprägt: „Doing gender“ bedeutet, das „Geschlecht“ beständig kommunikativ, medial und performativ konstruiert und reproduziert wird. Um so wichtiger ist es, die diesen Prozessen zugrunde liegenden Mechanismen zu erkennen und zu benennen. Auf diese Weise könnten historisch und kulturell

vermittelte Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ analysiert und die auf ihnen errichteten Geschlechterhierarchien hinterfragt werden. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht führt damit zu einer Reflexion gesellschaftlicher und kultureller Prozesse, die ihrerseits auch für die Alltagspraxis zukunftsweisende Perspektiven eröffnen kann.

Dies gilt letztlich auch für das Zertifikatsstudium selbst:

Während die Veranstaltungen, die zum Erwerbe des Zertifikates Interdisziplinäre und Interkulturelle Geschlechterstudien führen, Teil der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung sind, werden den Absolventinnen und Absolventen mit dem Zertifikat Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufspraktische Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

Das Zertifikatsstudium

Interdisziplinäre Geschlechterstudien können von Studierenden aller an der Universität Trier vertretenen Fächer absolviert werden.
Das Zertifikat kann jedoch nur in einer Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden. Voraussetzung ist die bescheinigte Teilnahme an acht hierfür ausgewiesenen Lehrveranstaltungen (entsprechend 16 Semesterwochenstunden), für sechs dieser Veranstaltungen ist ein benoteter Schein vorzulegen. Die Auswahl der Veranstaltungen ist den Studierenden freigestellt. Allerdings dürfen nicht mehr als drei Veranstaltungen aus den für den ersten Studienabschluss belegten Haupt- und Nebenfächern stammen. Zu jedem der drei Schwerpunkte ist mindestens ein Seminar zu belegen. Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden. Näheres ist der „Ordnung für ‚Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies' mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikates an der Universität Trier" zu entnehmen.
Bisher beteiligen sich folgende Fächer mit einem Angebot zertifikatsrelevanter Lehrveranstaltungen:
FB I: Pädagogik
FB II: Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, Medienwissenschaft, Jiddistik
FB III: Geschichte, Kunstgeschichte
FB IV: Soziologie, Ethnologie, VWL
FB VI: Geographie/Geowissenschaften
Auf Antrag kann das Zertifikat auch in Zusammenhang mit einem Abschluss in einem nicht genannten Fach erworben werden.

DIE VERANSTALTUNGEN IM WINTERSEMESTER 2008/09

Hinweis:

Als zertifikatsrelevant gelten Lehrveranstaltungen, wenn sie von den Dozentinnen bzw. Dozenten als solche ausgezeichnet werden.

Wie die folgende Aufstellung zeigt, schließt dies nicht nur Lehrveranstaltungen ein, die in ihrem Schwerpunkt Methoden, Themen und Fragestellungen der Frauen- und Genderforschung gewidmet sind. Auch in anderen Lehrveranstaltungen können zertifikatsrelevante Scheine erworben werden, indem z.B. Referate oder Hausarbeiten zu einem einschlägigen Thema verfasst werden. Die Voraussetzungen für einen Teilnahmeschein bzw. benoteten Schein sind jeweils mit den Lehrenden abzuklären.

Nicht in allen beteiligten Fächern ist eine Kommentierung der Lehrveranstaltungen üblich. Nähere Auskünfte zu den Inhalten dieser Lehrveranstaltungen sowie zu den Modalitäten der Scheinvergabe sind bei den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten einzuholen.

Insgesamt entspricht die folgende Aufstellung dem zum Redaktionsschluss des Vorlesungsverzeichnisses vorliegenden Informationsstand.

Es empfiehlt sich daher, die Angaben zu Beginn der Vorlesungszeit noch einmal mit den Aushängen in den Fächern (bzw. den entsprechenden Ankündigungen in den WWW-Seiten der Fächer) abzugleichen. Veranstaltungen, die nicht als zertifikatsrelevant markiert sind, die aber Fragen der Genderforschung behandeln, können auch nachträglich als zertifikatsrelevant ausgewiesen werden.

Soweit sie der Koordinationsstelle zur Kenntnis gebracht werden, finden sich aktuelle Änderungen aber auch auf den neuen WWW-Seiten zum Zertifikatsstudium unter http://www.uni-trier.de/index.php?id=13401 vermerkt.

FB I – Sozialpädagogik

Prof. Dr. Birgit Althans
Theorie, Geschichte und Wandel des sozialpädagogischen Feldes
Zeit: Di 12- Vorlesung, 14 Uhr, Ort: HS 3 [2 SWS]

Prof. Dr. Birgit Althans

Sozialpädagogik als Diversity Education
Seminar, Zeit: Mi 12-14 Uhr, Ort: B 17 [2 SWS]

FB II – Anglistik

Bernd Elzer, M.A., M.A.

American Masculinities

Proseminar, Zeit: Sa 10 -16 Uhr (in 6 Blöcken), Ort: C 22 [2 SWS]

This seminar will deal with representations of men in American literature and culture from the 18th to the 21st centuries. Looking at both hegemonic and deviant models of manhood, we will examine how these are shaped by contemporary discourses on masculinity and femininity, as well as by their interrelation with other social categories, such as race, class, and sexuality.
After a brief theoretical introduction into basic concepts of gender and masculinity studies, our main focus will be on the analysis of sentimental texts of the mid-19th century and Hollywood productions of the 1950s. This will eventually lead us to discuss more recent phenomena, such as ‘metro-’ and ‘ubersexuality’, as well as current notions of American masculinity as evinced, for instance, in this year’s US Presidential campaign.

Hinweise:
Blockermine: 08.11.2008, 22.11.2008, 06.12.2008, 10.01.2009, 24.01.2009, 07.02.2009

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung", "Geschlecht als historische Kategorie" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB II – Anglistik

Prof. Dr. Gerd Hurm

Advanced Survey of American Literature and Culture

Vorlesung, Zeit: Mi 10-12 Uhr, Ort: HS 4 [2 SWS]

This lecture will provide an overview of prominent trends in American literature and culture from the beginnings to more recent developments in the twentieth and twenty-first century. It will present and examine the prominent discourses of the various periods (revolutionary period, civil war, roaring twenties etc.) and will relate them to their social, political, and cultural contexts, addressing key issues of class, ethnicity, and gender. The lecture will focus its investigation of the period's chief cultural and literary paradigms by discussing in exemplary fashion some of its most influential texts and authors.

FB II – Romanistik

Dr. Christine Felbeck

Liebes- und Geschlechterinszenierungen in der Troubadourdichtung

BA-Seminar, Zeit: Di 14-16, Ort: B 211 [2 SWS]

Teilnahmevoraussetzungen: Französischkenntnisse auf dem Niveau B2 des europäischen Referenzrahmens

Literaturhinweis: Christine Felbeck und Johannes Kramer: *Troubadourdichtung. Eine dreisprachige Anthologie mit Einführung, Kommentar und Kurzgrammatik.* Tübingen (Narr) 2008 [Narr Studienbücher].

Das Studienbuch kann ab Anfang Oktober zum ermäßigtem Autorenrabatt von 17,50€ im Sekretariat der Romanistik (Frau Altmann) erworben werden.

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Christine Bähr, M.A.

Drama und Ökonomie

Proseminar, Zeit: Di 10-12 Uhr, Ort: C 22 [2 SWS]

Seit etwa Mitte der 1990er Jahre ist im deutschsprachigen Theater ein zunehmendes Interesse an sozialen Themen zu beobachten. Insbesondere der Bereich der Arbeit und der Ökonomie wird dabei zum Gegenstand (post-) dramatischer Auseinandersetzungen. Die Theatertexte erzählen von arbeitslosen Topmanagern und Globalisierungskritikern, von Flexibilität und Mobilität im Arbeitsalltag oder auch von Konsum und Verschuldung. Mit ihrer Fokussierung der wirtschaftlichen Lebensverhältnisse schreiben die zeitgenössischen Arbeits- und Wirtschaftsdramen die Tradition der sozialen Dramatik fort. Eben diese nimmt das Seminar in den Blick, um die Frage nach dem Verhältnis von Dramatik und Ökonomie zu diskutieren. In ausgewählten Texten von Bertolt Brecht, Gerhart Hauptmann, Ödön von Horváth, J.M.R. Lenz, Moritz Rinke und Urs Widmer stehen Geld und Glücksspiel, Arbeit und Arbeitslosigkeit, Weltwirtschaftskrise und Kapitalismus zur Verhandlung. Aus der Perspektive kulturwissenschaftlich orientierter Textlektüren soll folgenden Fragen nachgegangen werden: Wie werden ökonomische Prozesse im Theatertext – genrebedingt? – repräsentiert? Welche ökonomischen Modelle und Tropen lassen sich erkennen? Auf welche klassischen Texte der Ökonomie verweist der Theatertext unter Umständen? Neben der Ökonomie als Thema der Theatertexte wird darüber hinaus auch die Ökonomie als Kontext der für die Bühne verfassten Texte zur Sprache kommen, das heißt die Textarbeit schließt auch Aspekte wie Vermarktung, Kanonisierung und Rezeption mit ein.

Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre sowohl der Primär- als auch der Forschungsliteratur ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Irina Gradinari, M.A.

Körper(Kon)texte

Proseminar III, Zeit: Fr 10-12 Uhr, Ort: D 33 [2 SWS]

Der Körper, Widersacher der Vernunft, wird zunehmend zum Faszinosum in der Literatur – eine Folge ubiquitärer Körperpräsenz in der Kultur. Laut Jörg Magenau, erforschen die „Autoren-Anatomen“ im Körper das „Geheimnis des Lebens mit pathologischem Eifer“. Die Literatur nimmt dabei nicht nur an den aktuellen Körper-Debatten von der Machtanalyse Foucaults über die Genderforschung bis hin zur High-Tech-Medizin teil, sondern lässt am und im Körper phantasmatische Räume entstehen, in denen politische und ästhetische Diskurse der Gegenwart und der Vergangenheit neu verhandelt werden.
Da das Phänomen der Körperliteratur international Konjunktur hat, versucht das Seminar einen komparatistischen Einblick in diese Thematik. So werden im Seminar vergleichend die Werke deutscher (Thomas Hettche und John von Düffel) und britischer Autoren (Sarah Kane und Jeanette Winterson) sowie des russischen Autors Sorokin rezipiert. Theoretische Grundlage für die Lektüre sind aktuelle Körperkonzepte: der disziplinierte Körper (Foucault), der performative Geschlechterkörper (Butler), der masochistische Körper (Deleuze) und das Konzept eines hybriden Körpers, des Cyborgs (Haraway).

Die Werke sind in der Reihenfolge der Besprechung aufgeführt:
Nox (1995) von Thomas Hettche, List Tb, ISBN-13: 978-3548604596
Ego (2001) von John von Düffel, DuMont, ISBN-13: 9783770158140.
Auf den Körper geschrieben (1992) von Jeanette Winterson (or.: *Written of the Body*), BVTISBN-13: 978-3833300028
Gesäubert (1998) von Sarah Kane (or.: *Cleansed*), Rowohlt ISBN-13: 978-3499231384;
Der himmelblaue Speck (1999) von Vladimir Sorokin (or: *Goluboje salo*), DuMont, ISBN-13: 9783770148813;

Hinweise:

Im Seminar wird erst eine Einführung in einige theoretische Genderkonzepte gemacht, um sie anschließend bei der Analyse der literarischen Texte anzuwenden. Bei der Lektüre werden aber auch soziokulturelle und ästhetische Darstellungsformen und -strategien der Geschlechterkonstruktionen analysiert.

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Franziska Schößler

Gender in Theatertexten der Gegenwart

Hauptseminar, Zeit: Fr 14-16 Uhr, Ort: B 21 [2 SWS]

Eignet sich das Theater, strukturell betrachtet, in besonderem Maße, um Geschlecht zur Disposition zu stellen und als soziale Konstruktion auszuweisen, so reagieren Theatertexte nur verhalten auf diese Möglichkeit. Wir wollen in dem Seminar die zeitgenössische Produktion in Hinsicht auf ihre (relationalen) Geschlechter-konstruktionen untersuchen. Zum einen steht die feministisch engagierte Dramatik auf dem Programm, wie Elfriede Jelineks „Sportstück“, Marlene Streeruwitz’ „New York. New York.“ und die theorielastigen Theatertexte von René Pollesch („Sex. Nach Mae West“; „Heidi Hoh arbeitet hier nicht mehr“). Zum anderen wollen wir die zeitgenössische Tendenz zur Tragödie berücksichtigen und prüfen, inwieweit diese Theatertexte genrebedingt traditionelle Geschlechterverhältnisse reetablieren (Dea Loher, „Das letzte Feuer“; Anja Hilling, „Schwarzes Tier Traurigkeit“). Das Seminar möchte in die aktuelle Debatte um Drama und Theater einführen (Postdramatik etc.) und das Instrumentarium der Genderanalyse vorstellen.

Literatur zur Anschaffung:

Elfriede Jelinek, Ein Sportstück (rororo); Dea Loher, Das letzte Feuer. Land ohne Worte (Verlag der Autoren); René Pollesch, www-slums (rororo); Franziska Schößler, Einführung in die Gender Studies (Akademie Verlag). Alle anderen Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Vorbereitung:

Hans-Thies Lehmann, Postdramatisches Theater. Essay, Frankfurt a.M. 1999; Gerda Poschmann, Der nicht mehr dramatische Theatertext. Aktuelle Bühnenstücke und ihre dramaturgische Analyse, Tübingen 1997.

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Herbert Uerlings

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Vorlesung, Zeit: Do 10-12, Ort: HS 1 [2 SWS]

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über Theorien und Verfahren der Literaturwissenschaft, die man als Studierende(r) des Faches Germanistik kennen sollte. Sie vertieft und erweitert den Inhalt der NdL-Proseminare I/II. Vorgesehen sind u.a. Ausführungen zu folgenden Themen: sozial- und rezeptionsgeschichtlichen Verfahren, literaturwissenschaftliche Psychoanalyse, Dekonstruktion, Diskursanalyse, Gender-Forschung, Interkulturelle Germanistik und Intertextualität.

Literatur:

Zur Vorbereitung sei die gründliche Lektüre einiger Texte empfohlen, zu denen modellhafte Interpretationen bzw. Lektüren vorgestellt werden: Goethe: *Götz von Berlichingen*, J.P. Hebel: *Unverhofftes Wiedersehen*, E.T.A. Hoffmann: *Die Bergwerke zu Falun*; E.T.A. Hoffmann: *Der Sandmann*, Kleist: *Die Verlobung in St. Domingo*.

FB II – Fach: Germanistik/ Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Herbert Uerlings

Geschichte im Drama,

Hauptseminar, Zeit: Mi 10-12, Ort: B 22 [2 SWS]

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Geschichte und Formen des Geschichtsdramas. Geschichtsdramen gestalten historische Themen und Stoffe in mehr oder weniger großer Nähe zur Historie. Dabei kann das Interesse auf der Erfassung und Gestaltung der historischen Faktizität, einer zeitübergreifenden Geschichtsauffassung oder der Probleme der jeweiligen Gegenwart liegen.

Literatur:

Besprochen werden sollen folgende Dramen: Goethe: *Götz von Berlichingen* (Reclam), Kleist: *Die Hermannsschlacht* (Reclam), Büchner: *Dantons Tod* (Reclam), Hebbel: *Herodes und Mariamne* (Reclam), Hauptmann: *Die Weber* (Ullstein), Brecht: *Mutter Courage* (Edition Suhrkamp 49), Peter Weiss: *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats* (Edition Suhrkamp 68), Heiner Müller: *Der Auftrag* (in: H.M.: *Revolutionsstücke* (Reclam), Dürrenmatt: *Romulus der Große* (Diogenes), Jelinek: *Stecken, Stab und Stangl* (Rowohlt).

FB II – Fach: Japanologie

Prof. Dr. Hilaria Gößmann

Japanische Landeskunde/Gesellschaft

Vorlesung, Zeit: Mi 10-12 Uhr, Ort: HS 6 [2 SWS]

Qualifikationsziele:

- Erlangung regionalspezifischer Grundlagen in den Bereichen Landeskunde und Gesellschaft des modernen Japan
- Heranführung an die reflektierte Auseinandersetzung mit der grundlegenden Fachliteratur in westlichen Sprachen
- Kritische Auseinandersetzung mit Interpretationsmodellen sowie Stereotypen der japanischen Gesellschaft und Kultur
- Sensibilisierung für die Pluralität der japanischen Gesellschaft anhand von Kategorien wie Gender, Schichtzugehörigkeit, Herkunft, Generation/Alter etc.
- interkulturelle Kompetenz

Inhalte:

- Landeskunde und Gesellschaft des modernen Japan (Sozialstruktur, Genderverhältnis, Alltagsleben, Umgangsformen etc.)
- demographischer und sozialer Wandel Japans / der japanischen Gesellschaft
- eigenständig zu erarbeitende Leseliste

Hinweise:

Die Veranstaltung kann auch von Magisterstudierenden im Grundstudium besucht werden.

FB II – Fach: Japanologie

Prof. Dr. Hilaria Gößmann

Medien und Gesellschaft Japans

Proseminar, Zeit: Fr 10-12 Uhr, Ort: C 9 [2 SWS]

Qualifikationsziele:

- Kenntnisse verschiedener Mediengenres und ihrer Relevanz für den öffentlichen Diskurs in Japan
- Kritische Auseinandersetzung mit medialen Konstruktionen gesellschaftlicher Phänomene (z.B. Gender und Interkulturalität)
- Medienkompetenz als wichtige Schlüsselqualifikation

Inhalte:

- Geschichte und aktuelle Entwicklungen der Medien
- medienwissenschaftliche Methoden und Fachtermini

FB II – Fach: Medienwissenschaft

Prof. Dr. Martin Loiperdinger

Die Wochenschau – Geschichte und Ästhetik eines Nachrichten- und Unterhaltungsgenres

Hauptseminar, Zeit: Di 12-14, Ort: A 338 [2 SWS]

Die Wochenschau war bis in die 1970er Jahre hinein fester Bestandteil der Kinoprogramme. Es handelt sich um eine dokumentarische Filmgattung, die zwischen Information und Unterhaltung changiert. Wochenschauen wurden fast ausschließlich von Männern gemacht: Kameraleute, Cutter, Textautoren, Tonmeister und Sprecher der Wochenschauen waren als Bildjournalisten tätig. Neben einem Überblick über die internationale Geschichte der Wochenschau steht die spezifische Produktionsweise audiovisueller Nachrichten, verschiedene Aspekte der Wochenschau-Analyse, die Genrefrage sowie das Verhältnis von Wochenschau und Fernsehnachrichten zur Debatte. Im Zentrum des Hauptseminars stehen Wochenschauen der 1950er Jahre. Integraler Bestandteil des Hauptseminars sind zwei abendliche Filmsichtungen (eine in Luxemburg, eine an der Universität). Literatur wird im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Uta Schwarz: Wochenschau, westdeutsche Identität und Geschlecht in den fünfziger Jahren, Frankfurt am Main, New York 2007.

FB III – Fach: Alte Geschichte

Prof. Dr. Elisabeth Herrmann-Otto

Konstantin der Große

Hauptseminar, Zeit: Di 16-18 Uhr, Ort: C 22 [2 SWS]

Kaiser Konstantin, von der Nachwelt der "Große" genannt, stand an einer Zeitenwende. Er hat viele der Reformen seines Vorgängers Diokletian fortgesetzt, z.B. in der Reichsverwaltung, im Heerwesen, in der Ausgestaltung des kaiserlichen Hofes und des Hofzeremoniells. Aber er hat auch ganz neue Wege beschritten. So ist der Kaiser und das nach ihm benannte Zeitalter unlösbar mit der staatlichen Anerkennung des Christentums und dem Einbau der christlichen Kirche in den Staat verbunden. Charakter, Motive, Zielsetzung und Effektivität der konstantinischen Politik sollen an Hand heidnischer und christlicher Quellen, sowie im Spiegel zeitgenössischer ikonographischer Zeugnisse, wie der Bauwerke, der Statuen, der Münzen und Inschriften in dem Seminar untersucht werden. Der kontroversen Bewertung des Kaisers und seiner Politik, die seit der Antike bis heute andauert, soll ebenfalls kritisch nachgegangen werden.

Literatur:

M. Clauss, Konstantin der Große und seine Zeit, München ^{3} 2007 (Beck Wissen 2042); B. Bleckmann, Konstantin der Große, Hamburg ^{2} 2003; E. Herrmann-Otto, Konstantin der Große, Darmstadt ^{2} 2008 (Primus); A. Demandt, J. Engemann (Hg.), Konstantin der Große. Ausstellungskatalog, Mainz 2007; A. Demandt, J. Engemann (Hg.), Konstantin der Große. Geschichte - Archäologie - Rezeption, Trier 2006.

FB III – Fach: Neuere und neueste Geschichte

Dr. Thomas Grotum

"Kristall" (1946-1966): eine Illustrierte als Quelle

Übung, Zeit: Mo 16-18 Uhr, Ort: A 6 [2 SWS]

Die Illustrierte "Kristall" (1948-1966) ist aus der Monatszeitschrift "Nordwestdeutsche Hefte" (1946/47) hervorgegangen, die ab April 1946 von zwei Chefredakteuren des NWDR im Verlag "Hammerich & Lesser" (Hamburg) herausgegeben wurde. Dem Vorbild "The Listener" folgend druckte man vornehmlich politische Rundfunkkommentare ab. Mit der Währungsreform 1948 veränderten sich die Bedingungen der Presselandschaft in Deutschland grundlegend und der Eigentümer des Verlags, Axel Springer, trennte sich vom NWDR. Neben der seit Dezember 1946 erscheinenden Rundfunk-Programmzeitschrift "Hör zu" etablierte er ab September 1948 die Illustrierte "Kristall. Nordwestdeutsche Hefte für Unterhaltung und Wissen". Der Untertitel entfiel nach kurzer Zeit. Anfang der 1960er Jahre betrug die Auflage fast eine halbe Million Exemplare. Die unterhaltende Illustrierte richtete sich an den gebildeten Mittelstand. Das Themenspektrum war weit gestreut, reichte von Abenteuergeschichten und Länderkunden über Kultur und Gesellschaft bis zu naturwissenschaftlichen und medizinischen Artikeln. Zu beobachten ist eine ausgeprägte Technikbegeisterung. Die Geschichte der Zeitschrift "Kristall" ist untrennbar mit dem Namen Paul Karl Schmidt alias Paul Carell verbunden, der u.a. auch als Journalist für das Magazin "Der Spiegel", die Wochenzeitschrift "Die Zeit" sowie die Tageszeitung "Die Welt" gearbeitet hat. Der Versuch, den ehemaligen Pressechef des NS-Außenministeriums 1959 zum Chef des Ressorts "Politik und Aktuelles" der "Kristall" zu machen, führte zur Kündigung zahlreicher Redaktionsmitglieder und öffentlicher Distanzierung von Autoren. Trotzdem war es Schmidt/Carell möglich, zwei ausgesprochen erfolgreiche Serien über den Krieg im Osten ("Unternehmen Barbarossa" und "Verbrannte Erde") in der Illustrierten zu publizieren, in denen er die Deutsche Wehrmacht heroisierte und deren Kriegsverbrechen vollständig ausblendete. Ende 1966 wurde das Erscheinen der Illustrierten "Kristall" aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt.

Den Teilnehmer/inne/n der Übung stehen vollständige Jahrgänge der Illustrierten "Kristall" zur Verfügung. Der Schwerpunkt wird auf der Analyse der Zeitschrift selbst liegen (Inhalt, Autoren, Themengebiete, Vergleich mit anderen Zeitschriften etc.). Darüber hinaus werden auch die Produktion (der Verleger Axel Springer, die Redaktion etc.) sowie die Rezeption thematisiert. Eigene Interessen können eingebracht werden. Die Übung ist arbeitsintensiv. Die Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Hinweise:

Leistungsnachweis für Übung in der Lektüre von Quellen gemäß LPO kann erworben werden, erfordert eine schriftliche Ausarbeitung des Referats.
Eine Anmeldung für die Veranstaltung über Stud.IP (studip.uni-trier.de) ist erforderlich.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird zu Semesterbeginn in Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie".

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Dorothea Hübner M.A./ Sarah Hilterscheid M.A.

Schmuck – Funktion und Repräsentation

Seminar, Di 8-10 Uhr, Raum: A 246 [2 SWS]

Schmuck verschiedenster Formen und Epochen erfüllt funktionale Bedingungen, indem er nützlicher Bestandteil der Kleidung ist, das Siegel des Trägers birgt, die äußere Erscheinung des Menschen ergänzt oder verändert bzw. dessen Status sichtbar macht. Darüber hinaus ist Schmuck mit einer Vielzahl von Themen verknüpft und schlägt in vielen Bereichen die Brücke zwischen Kunst und Handwerk, sowohl in seiner Herstellung als auch in der Rezeption des eigentlichen Objektes.

Eine erste Einführung in die Materialien und Techniken, die Kunst- und Kulturgeschichte des Schmuckes von der Antike bis zur Gegenwart wird in dem Seminar mit der Vertiefung einzelner Themen verknüpft, ergänzt durch einzelne Texte zu Herstellung und Rezeption von Schmuck. Zu fragen ist nach den Funktionen und Hintergründen von politischem Schmuck, der eine repräsentative Wirkung hat (Insignien), die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppierung bekräftigt oder Unterstützung einer Idee ausdrückt (Eisenschmuck). Volkstümliche Stücke, oft mit Amulettcharakter, weisen ebenso wie bürgerlicher Schmuck oder provokante Arten des Schmückens in der Jugend- und Subkultur eine jeweils eigene Formensprache auf. Die Frage, welche Schmuckgattungen und –formen von Männern und / oder Frauen in gleicher Weise oder geschlechtsspezifisch getragen werden, wird in den verschiedenen Epochen sehr unterschiedlich zu beantworten sein. Zudem werden kulturspezifisch unterschiedliche Formen und Rezeptionen von Schmuck im Seminar erarbeitet werden.

Durch das Abbilden und Inszenieren von Schmuck wiederum öffnet sich der Blick auf die enge Verknüpfung eines handwerklich hergestellten Objektes mit seiner repräsentativen Funktion und Rezeption in künstlerischen Medien. So erscheinen Schmuckstücke in Porträts, werden aber in der Fotografie und der Grafik, beispielsweise der Entwurfszeichnung, auch selbst zum Mittelpunkt der Darstellung.

Literatur:

Becker, Monika: Kreativität und Historismus. Schmuck und Entwurf 1848-1870 (Deutsche Hochschulschriften, 2476), Münster 1997.

Black, Anderson: Die Geschichte des Schmucks, München 1976.

Brepohl, Erhard: Goldschmiedekunst (Theophilus Presbyter und das mittelalterliche Kunsthandwerk, Bd. 2), Köln 1999.

Cellini, Benvenuto: Abhandlungen über die Goldschmiedekunst und die Bildhauerei. Trattati dell'oreficeria e della scultura, bearb. v. Max Fröhlich, Basel 1974.

Dormer, Peter / Turner, Ralph: Schmuck. Die internationale Avantgarde. Ideen – Stile – Tendenzen, Köln 1986.

Egger, Gerhart / Schmidt-Glassner, Helga: Bürgerlicher Schmuck: 15. bis 20. Jahrhundert, München 1984.

Malaguzzi, Silvia: Schmuck und Juwelen in der Kunst (Bildlexikon der Kunst, Bd. 19), Berlin 2008 (erscheint im November).

Möller, Renate: Schmuck, München/ Berlin 1998.

Pirzio Biroli Stefanelli, Lucia: L' oro dei Romani : gioielli di età imperiale (Il metallo, mito e fortuna nel mondo antico, Bd. 3), Rom 1992.

Rücklin, Rudolf: Das Schmuckbuch, Leipzig 1901, Nachdruck Hannover 1982.

Simmel, Georg: Psychologie des Schmucks, in: Soziologische Ästhetik, hrsg. v. Klaus Lichtblau, Darmstadt 1998, S. 161-169.

Weber, Christianne: Schmuck der 20er und 30er Jahre in Deutschland, Stuttgart 1990.

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Sarah Hilterscheid M.A.

Postkoloniale Perspektiven in Kunst- und Kulturwissenschaften

Seminar, Zeit: Fr. 12-14 Uhr, Ort: A7 [2 SWS]

Mit dem Begriff Postkolonialismus bezeichnete man nach dem 2. Weltkrieg noch den Zustand der politischen Unabhängigkeit der Kolonien während man seit den späten 70er Jahren darunter einen Prozess der kulturellen Dekolonisierung versteht, der noch nicht abgeschlossen ist.

Die Postcolonial Studies sind in diesem Zusammenhang als Bereich einer kritischen Wissenschaft zu bezeichnen, welcher Postkolonialismus und seine Auswirkungen in Politik, Kultur und Gesellschaft in Zentren sowie Peripherien reflektiert.

Das Seminar beschäftigt sich anhand ausgewählter Texte mit unterschiedlichen Methoden und Perspektiven der Postcolonial Studies in den Kunst- und Kulturwissenschaften. Gemeinsam gelesen werden Texte aus unterschiedlichen Disziplinen wie etwa der Kunstgeschichte und den Literaturwissenschaften. Diese sollen als Grundlage dienen, um relevantes visuelles Material aus Kunst und Populärkultur sowie künstlerische „postkoloniale“ Strategien exemplarisch aufzuarbeiten.

Darüber hinaus werden Ausstellungen sowie deren Konzepte unter folgenden Fragestellungen in den Blick genommen: In welchem Verhältnis stehen internationale Kunstproduktion und Prozesse der Globalisierung zueinander? Gibt es eine „globale“ Kunst?

Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer/innen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Kategorien "Ethnizität" und "Geschlecht" sowie den damit verbundenen Identitätspolitiken anzuregen.

<u>Einführende Literatur:</u>

Ashcroft, Bill/ Griffith, Gareth/ Tiffin, Helen (Hrsg.): Post-Colonial Studies. The Key Concepts, New York 2007 (2. Aufl.).

Castro Varela, María do Mar/ Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, Bielefeld 2005.

Below, Irene/ Bismarck, Beatrice von (Hrsg.): Globalisierung/Hierarchisierung. Kulturelle Dominanzen in Kunst und Kunstgeschichte, Marburg 2005.

Marchart, Oliver: Cultural Studies, Konstanz 2008.

Nünning, Ansgar (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe, Stuttgart 2008.

Young, Robert J. C.: Postcolonialism. A Very Short Introduction, New York 2003.

Hinweise:

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung", „Geschlecht als historische Kategorie“, „Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion“.

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

Künstlerreisen

Hauptseminar, Zeit: Mi 10-12 Uhr, Ort: A 246 [2 SWS]

Neues entdecken, den Alltag unterbrechen, mobil sein – mit solchen positiv besetzten Schlagworten wird das Reisen imaginiert. Gerade künstlerische Reisen werden so buchstäblich als Erweiterung des Horizonts gewertet. Doch welche Blickregime werden etwa durch die Grand Tour, die klassische Bildungsreise, geprägt? Steht Reisen tatsächlich für die Erneuerung künstlerischer Konzepte? Im Verlauf des 19. Jahrhunderts entstehen aufgrund technischer Veränderungen andere Formen des Reisens, und die Ziele liegen immer ferner. Zu fragen wäre, inwiefern sich diese abgelegeneren Ziele anbieten, um ein Gegenmodell zum modernen urbanen Umfeld zu konstruieren. Welche Utopien entwirft etwa Paul Gauguin, wenn er nach Tahiti reist? Inwiefern ist diese Form des Reisens über männliches Entdeckertum codiert? Inwieweit ist Reisen heute noch, in Zeiten des Massentourismus und der weltweiten Computervernetzung, für Künstler/innen ein Thema? Ist der „Künstlernomade“ ein modernes Phänomen und sind Künstler/innen auch Touristen? Anhand ausgewählter Positionen des 19. bis 21. Jahrhunderts soll im Seminar diesen Fragen nachgegangen werden.
Die Bereitschaft zur vorbereitenden und intensiven Lektüre ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

Literatur:

- Themenhefte zu Künstlerreisen: Kunstforum International, Bd. 136 und Bd. 137.
- Mit dem Auge des Touristen. Zur Geschichte des Reisebildes. Ausst. Kat. Kunsthalle Tübingen. Tübingen 1981.
- David Crouch, Nina Lübbren (Hg.): Visual Culture and Tourism. Oxford (u.a.): Berg 2003.
- Christoph Henning: Reiselust. Touristen, Tourismus und Urlaubskultur, Frankfurt a. M. 1999.

- John Urry: The Tourist Gaze: Leisure and Travel in Contemporary Societies. London: Sage 1990.

Hinweise:
Im Rahmen des Seminars ist eine Kurz-Exkursion in die Ausstellung „Orte der Sehnsucht. Mit Künstlern auf Reisen“ im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster geplant.

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

„*Was wir DaDa nennen, ist ein Narrenspiel*“ – Avantgarde und Anti-Kunst

Seminar, Zeit: Di 14-16 Uhr, Ort: A 246 [2 SWS]

„Die Kunst ist tot“ – Die historischen Avantgarden der 1910er und 20er Jahre stellen den Kunstbetrieb und -begriff radikal in Frage. Kategorien wie Werk, Künstler, Tradition, Kunst, Geschmack werden gesprengt. Ein Mittel dieser Bewegung ist der Humor und das Lachen wider den Ernst der etablierten Hochkultur. Das Seminar bietet eine Einführung in die damaligen Auseinandersetzungen und fragt nach den Aktualisierungsversuchen avantgardistischer Projekte in der gegenwärtigen Kunst. Im Spezifischen wird auch auf die Rolle der Künstlerinnen innerhalb der Dada-Bewegung eingegangen. Im Rahmen des Seminars ist auch eine kleine Vortragsreihe mit Bettina Schaschke und Alma-Elisa Kittner geplant.

Einführende Literatur:

- Hanne Bergius: Das Lachen Dadas: Die Berliner Dadaisten und ihre Aktionen. Giessen: Anabas 1989.
- Ralf Burmeister (Hg.): Hannah Höch – aller Anfang ist Dada! Ausst.-Kat. Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur, Berlin; Museum Tinguely, Basel. Ostfildern: Hatje Cantz 2007.
- Günther Eisenhuber: Manifeste des Dadaismus : Analysen zu Programmatik, Form und Inhalt. Berlin: Weidler 2006.
- Naomi Sawelson-Gorse (Hg.): Women in Dada: Essays on sex, gender, and identity. Cambridge, Mass.; London: MIT Press 1998.
- Bettina Schaschke: Dadaistische Verwandlungskunst: Zum Verhältnis von Kritik und Selbstbehauptung in DADA Berlin und Köln. Berlin: Gebr. Mann 2004.
- Tristan Tzara: Sieben Dada-Manifeste. Hamburg: Ed. Nautilus 1998.

Hinweise:

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Geschlecht als historische Kategorie" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

FB III – Fach: Kunstgeschichte

Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos

„Kulturanthropophagie“ – Postkoloniale Debatten in der Kunst

Seminar, Zeit: Mo 16-18 Uhr, Ort: A 246 [2 SWS]

Vorstellungen von Kannibalismus waren ein wirkungsmächtiges Instrumentarium des Kolonialismus, mit dem die Unmenschlichkeit anderer, ‚primitiver‘ Kulturen exemplifiziert wurde. Brasilianische Künstler/innen eignen sich dieses Thema an, das dazu diente koloniale Machtstrategien zu legitimieren, und wenden den Begriff „Anthropophagie“ metaphorisch. So forderte der Schriftsteller Oswald de Andrade in seinem 1928 erschienenen „Anthropophagischen Manifest“ die europäischen Einflüsse regelrecht zu verschlingen und sie so in eine eigenständige brasilianische Identität zu verwandeln. Mit einem solchen Konzept werden Grenzen zwischen Ich und Anderem, Fremdem und Eigenem hinterfragt. In dem Seminar soll anhand postkolonialer Theoriebildung, die eng mit gendertheoretischen Debatten zusammenhängt, solchen Konzepten nachgegangen werden. Dabei soll der Fokus insbesondere auf künstlerischen Positionen liegen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Die theoretischen Ansätze sollen auf ihre Anwendbarkeit in der Analyse künstlerischer Arbeiten erprobt werden.
Die Bereitschaft zur vorbereitenden und intensiven Lektüre ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

Einführende Literatur:

- María do Mar Castro Varela ; Nikita Dhawan (Hg.): Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung. Bielefeld: Transcript 2005.

Hinweise

Schwerpunkt-Zuordnung für das Gender-Zertifikat: "Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung" und "Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion".

[STAATSANZEIGER – Nr. 1/2002 – MONTAG, DEN 14. JANUAR 2002- S. 25/326]

ORDNUNG FÜR "INTERDISZIPLINÄRE GESCHLECHTERSTUDIEN/GENDER STUDIES"

mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikats an der Universität Trier, vom 10. April 2001

Auf Grund des § 5 Abs. 2 Nr. 2 und des § 80 Abs. 2 Nr. 1 des Universitätsgesetzes vom 23. Mai 1995 (GVBl.S.85), zuletzt geändert durch Artikel 36 des Gesetzes vom 06. Februar 2001 (GVB1.S.29), BS 223-41, haben die Räte der Fachbereiche I, II, III, IV und VI der Universität Trier auf der Grundlage von § 19 Abs. 2 Satz 4 des Universitätsgesetzes am 05. Juli 2000 die folgende Ordnung für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien / gender studies" beschlossen. Sie wird hiermit bekannt gegeben.

§ 1

Zuständigkeit und Organisation

(1) Diese Ordnung regelt Gegenstand, Ziel und Studienanforderungen des Studiums zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" (vgl. § 5 Abs. 1 Satz 1).

(2) Das Studienangebot wird derzeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern folgender Fächer durchgeführt: FB I - Pädagogik, FB II – Medienwissenschaft, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, FB III – Geschichte, Kunstgeschichte, FB IV – Soziologie, Ethnologie, FB VI – Geographie/ Geowissenschaften.

(3) Das Zentrum für "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" an der Universität Trier organisiert das Lehrprogramm, stellt in jedem Semester ein

kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis zusammen und bereitet die Zertifizierung nach § 7 vor.

§ 2
Geltungsbereich

(1) Geschlechterstudien können von Studierenden aller Fächer absolviert werden.

(2) Das Zertifikat kann nur in Verbindung mit einer staatlichen oder akademischen Abschlussprüfung erworben werden (siehe § 7 Abs. 1 Nr. 2).

§ 3
Studienbeginn und Studienzeit

Als Studium gemäß § 19 Abs. 2 Satz 4 UG erfolgt das Studium zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" im nicht verpflichtenden Bereich eines grundständigen Studienganges. (vgl. § 3 Satz 1 der Ordnung für ein fachübergreifendes "Cusanus-Studium" mit dem Ziel des Erwerbs eines Zertifikates an der Universität Trier vom 22.09.1997)

Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden, wobei im Grundstudium der Besuch von Übungen, Proseminaren und Vorlesungen, im Hauptstudium von Hauptseminaren und Vorlesungen vorgesehen ist. Näheres regelt § 5. Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Hochschulabschluss ist die Teilnahme ebenfalls möglich, ohne dass dadurch die Qualifikation eines Zusatzstudiums im Sinne von § 18 Abs. 4 Satz 1 UG erworben wird.

§ 4
Gegenstand und Ziel der Geschlechterstudien

(1) Gegenstand der Geschlechterstudien sind alle komplexen Überschneidungen der Kategorie Geschlecht mit anderen kulturellen Konstruktionen wie Ethnizität, Stand, Klasse, Nation, Religion, Sexuelle Orientierung etc.

(2) Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse der Geschichte der Emanzipationsbewe-gungen, der soziokulturellen Prägungen der Geschlechter und der Theorien und Methoden der Geschlechterstudien erwerben.

(3) Mit dem Zertifikat werden ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufliche Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

§ 5
Studienanforderungen

(1) Das Studium zum Erwerb des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" beinhaltet Lehrveranstaltungen (Übungen, Pro- und Hauptseminare sowie Vorlesungen und weitere Veranstaltungen) im Umfang von insgesamt 16 Semesterwochenstunden. Davon können bis zu drei Veranstaltungen aus den Magister-, Lehramts-, Diplom- oder Promotionsstudiengängen der jeweiligen Haupt- und Nebenfächer der Studierenden gewählt werden.

(2) Zum Erwerb des Zertifikates sind erforderlich: mindestens 6 benotete Scheine, davon mindestens 1 Proseminar- und 2 Hauptseminarscheine, und der Besuch von mindestens 2 weiteren Veranstaltungen wie Vorlesungen oder Exkursionen, für die in der Regel keine Scheine ausgestellt werden.

(3) Alle Veranstaltungen werden jeweils einem der folgenden Schwerpunkte zugeordnet:
- Theorien der Geschlechterforschung
- Geschlecht als historische Kategorie
- Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion.

Aus jedem der drei Schwerpunkte ist mindestens ein Pro- oder Hauptseminar zu besuchen.

§ 6
Leistungsnachweise und Benotung

Leistungsnachweise und Benotung werden nach der Studienordnung der jeweiligen Fächer vorgenommen.

§ 7
Das Zertifikat

(1) Die Dekaninnen und Dekane der Fachbereiche I, II, III, IV und VI stellen auf Antrag ein Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" (s. Anhang) aus, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:
1. Nachweis der in § 5 (Studienanforderungen) aufgeführten Lehrveranstaltungen,
2. Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums (1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen, Magisterprüfung, Diplomprüfung, Promotion).

(2) Zur Bildung der Gesamtnote für das Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/ gender studies" wird mit Hilfe des arithmetischen Mittels die Gesamtnote der Seminarscheine errechnet.

Die Gesamtnote ist:
- sehr gut:
bei einem Durchschnitt von 1,0 bis 1,5
- gut:
bei einem Durchschnitt über 1,5 bis 2,5
- befriedigend:
bei einem Durchschnitt über 2,5 bis 3,5
- ausreichend:
bei einem Durchschnitt über 3,5 bis 4,0.

(3) Aus dem Zertifikat muss hervorgehen, in Verbindung mit welchem staatlichen bzw. akademischen Abschlusszeugnis es verliehen wurde.

(4) Auf Wunsch kann das Zertifikat auch ohne Note ausgestellt werden.

§ 8
Schlussbestimmung

Diese Studienordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung im Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz in Kraft.
Trier, den 10. April 2001

Der Dekan des Fachbereichs I
der Universität Trier
Professor Dr. Dieter Bartussek

Der Dekan des Fachbereichs II
der Universität Trier
Professor Dr. Gerhard Ressel

Der Dekan des Fachbereichs III
der Universität Trier
Professor Dr. Bernd Nicolai

Der Dekan des Fachbereichs IV
der Universität Trier
Professor Dr. Dietrich Dickertmann

Der Dekan des Fachbereichs VI
der Universität Trier
Prof. Dr. Alfred Helbig

ANHANG

UNIVERSITÄT TRIER

Fachbereich _____

URKUNDE

Herr/Frau _____
geboren am _____ in _____

hat am Fachbereich ___ der Universität Trier die Voraussetzungen für die Erteilung des Zertifikates "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" nachgewiesen.

Gesamtnote: _____

Ihm/Ihr wird hiermit das

ZERTIFIKAT

"Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" verliehen.

Trier, den _____

Die Dekanin/der Dekan des Fachbereichs ____

Das Zertifikat wird in Verbindung mit dem Abschlusszeugnis für _____ im Fach _____ verliehen.

FRAGEN & ANTWORTEN ZUM ZERTIFIKAT

Was ist das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien?

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien ist eine Zusatzqualifikation, die an der Universität Trier erworben werden kann.

Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Alle Studierenden der Universität Trier. Allerdings kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien nur in Verbindung mit einer der folgenden staatlichen oder akademischen Abschlussprüfungen erworben werden:

1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen; Magisterprüfung; Diplomprüfung; Promotion.

Was sind die Inhalte, die im Zertifikatsstudium vermittelt werden?

Gegenstand der Interdisziplinären Geschlechterstudien sind alle komplexen Überschneidungen der Kategorie Geschlecht mit anderen kulturellen Konstruktionen wie Ethnizität, Stand, Klasse, Nation, Religion, Sexuelle Orientierung etc. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sind dabei:
[G1] Theorien der Geschlechterforschung
[G2] Geschlecht als historische Kategorie
[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion.
Die Bezeichnungen G1, G2, G3 werden zur näheren Kennzeichnung einer Veranstaltung auf den Teilnahme- und Leistungsnachweisen verwendet, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.
Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wie werden diese Inhalte und Methoden vermittelt?

Durch Vorlesungen, Seminare, Übungen sowie im Rahmen weiterer Veranstaltungen des regulären Lehrprogramms wie z.B. auf Exkursionen, die von den Lehrenden als zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen gekennzeichnet sind.
Siehe auch: Wie funktioniert das Zertifikatsstudium?

Was ist eine zertifikatsrelevante Lehrveranstaltung?

Formal handelt es sich dabei um eine Lehrveranstaltung, die für das Zertifikatsstudium anrechenbar ist, d.h. um eine Veranstaltung, die von den jeweiligen Lehrenden entsprechend gekennzeichnet worden ist und in der eine auf das Zertifikat anrechenbare Teilnahmebescheinigung oder ein benoteter Schein erworben werden können. Inhaltlich kann es sich dabei um Veranstaltungen handeln, die Themen oder Fragestellungen der Genderforschung fokussieren, ebenso aber auch um Veranstaltungen, in deren Rahmen Themen oder Fragestellungen der Genderforschung behandelt werden und in denen die Studierenden Referate und/oder Hausarbeiten zu diesen Themen und Fragestellungen erarbeiten können.

Was ist das Ziel des Zertifikatsstudiums?

Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse der Geschichte der Emanzipations-bewegungen, der soziokulturellen Prägungen der Geschlechter und der Theorien und Methoden der Geschlechterstudien erwerben. Mit dem Zertifikat werden ihnen Fähigkeiten und Kenntnisse bescheinigt, die als berufliche Qualifikation zunehmend in Kultur, Wirtschaft und Politik gefragt sind.

Wie funktioniert das Zertifikatsstudium?

Studienbegleitend über eine Teilnahme an bzw. den Scheinerwerb in Lehrveranstaltungen, die von den Lehrenden als zertifikatsrelevant ausgezeichnet sind. Die Studienleistungen können während des Grund- und Hauptstudiums erbracht werden, wobei im Grundstudium der Besuch von Übungen, Proseminaren und Vorlesungen, im Hauptstudium von Hauptseminaren und Vorlesungen vorgesehen ist.
Eine Aufstellung der zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltungen findet sich im kommentierten Vorlesungsverzeichnis, das einerseits online abrufbar und andererseits in gedruckter Form als Broschüre bei der e Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies, in den Sekretariaten der beteiligten Fächer und beim Frauenbüro erhältlich ist. Welche und wie viele Seminare belegt bzw. wie viele Scheine erworben werden müssen, regelt die Studienordnung für das Zertifikat.

Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Das Studium zum Erwerb des Zertifikates Interdisziplinäre Geschlechterstudien beinhaltet Lehrveranstaltungen (Übungen, Pro- und Hauptseminare sowie Vorlesungen und weitere Veranstaltungen) im Umfang von insgesamt 16 Semesterwochenstunden. Davon können bis zu drei Veranstaltungen aus den Magister-, Lehramts-, Diplom- oder Promotionsstudiengängen der jeweiligen Haupt- und Nebenfächer der Studierenden gewählt werden.
Zum Erwerb des Zertifikates sind erforderlich:

Mindestens 6 benotete Scheine, davon mindestens 1 Proseminar- und 2 Hauptseminarscheine, sowie der Besuch von mindestens 2 weiteren Veranstaltungen wie Vorlesungen oder Exkursionen, für die in der Regel keine Scheine ausgestellt werden (hier ist bei den Lehrenden ein Teilnahmenachweis einzuholen).

Alle Veranstaltungen werden jeweils einem oder mehreren der folgenden Schwerpunkte zugeordnet:
[G1] Theorien der Geschlechterforschung
[G2] Geschlecht als historische Kategorie
[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion
Aus jedem dieser drei Schwerpunkte ist mindestens ein Pro- oder Hauptseminar zu besuchen. Genaue Bestimmungen über die Studienanforderungen sind der Studienordnung für das Zertifikat zu entnehmen.

Welche Fächer bieten zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen an?

Derzeit beteiligen sich die folgenden Fachbereiche bzw. Fächer mit einem Angebot zertifikatsrelevanter Lehrveranstaltungen:

FB I: Pädagogik

FB II: Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, Medienwissenschaft

FB III: Geschichte, Kunstgeschichte

FB IV: Soziologie, Ethnologie

FB VI: Geographie/Geowissenschaften

Wie erkenne ich eine zertifikatsrelevante Lehrveranstaltung?

Zertifikatsrelevante Lehrveranstaltungen werden von den Lehrenden als solche gekennzeichnet. Eine Aufstellung des aktuellen Lehrangebots findet sich im kommentierten Vorlesungsverzeichnis für das jeweilige Semester, das online auf diesen Seiten abzurufen und in gedruckter Form bei der Koordinationsstelle für

Postcolonial und Gender Studies, in den Sekretariaten der beteiligten Fächer und beim Frauenbüro der Universität Trier erhältlich ist.

Wer kann an den zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltungen teilnehmen?

In der Regel alle Studierenden der Universität Trier, wobei lehrveranstaltungsspezifische Besonderheiten (z.B. "für Studierende im Hauptstudium", "Voranmeldung erforderlich" usw.) zu beachten sind. Zertifikatsrelevante Scheine können jedoch nur dann erworben werden, wenn die Voraussetzungen für das Zertifikatsstudium erfüllt sind.
Siehe auch: Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Kann ich das Zertifikat auch dann erwerben, wenn ich im Hauptfach bzw. den Nebenfächern keines der Fächer studiere, die sich mit Lehrveranstaltungen am Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien beteiligen?

Selbstverständlich. Allerdings nur im Zusammenhang mit einem der folgenden Studienabschlüsse: 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen; Magisterprüfung; Diplomprüfung; Promotion.
Siehe auch: Wer kann das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien erwerben?

Kann ich das Zertifikatsstudium ausschließlich mit Veranstaltungen aus den Fächern bestreiten, die ich ohnehin im Hauptfach bzw. in den Nebenfächern studiere?

Nein. Nur ein Teil der erworbenen Teilnahmenachweise und Scheine darf aus dem Hauptfach und den Nebenfächern stammen.
Näheres regelt die Studienordnung.

Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wie funktioniert der Scheinerwerb in einer zertifikatsrelevanten Lehrveranstaltung?

Leistungsnachweise und Benotung werden nach der Studienordnung der jeweiligen Fächer vorgenommen. Genauere Auskunft über die Voraussetzungen hierüber ist bei den Dozentinnen bzw. Dozenten der jeweiligen Lehrveranstaltungen einzuholen.
Scheine, die auf das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien angerechnet werden können, sollten von den Lehrenden durch einen entsprechenden Vermerk ["ZIG"] gekennzeichnet werden. Desweiteren sollte auf den Scheinen vermerkt werden, welchem bzw. welchen Schwerpunkten die Lehrveranstaltung bzw. die dem Leistungsnachweis zugrunde liegende Arbeit zuzuordnen ist:
[G1] Theorien der Geschlechterforschung;
[G2] Geschlecht als historische Kategorie;
[G3] Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion Mehrfachnennungen sind möglich.
Siehe auch: Wie sehen die Studienanforderungen aus?

Wer stellt das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien aus?

Das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies wird auf Antrag von den Dekaninnen und Dekanen der Fachbereiche I, II, III, IV und VI ausgestellt, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:
1. Nachweis der Studienanforderungen entsprechend der Studienordnung (siehe: Studienordnung) und
2. Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums
(1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien bzw. Realschulen, Magisterprüfung, Diplomprüfung, Promotion).

Ist das Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien mit einer Note versehen?

In der Regel ja. Zur Bildung der Gesamtnote für das Zertifikat "Interdisziplinäre Geschlechterstudien/gender studies" wird mit Hilfe des arithmetischen Mittels die Gesamtnote der Seminarscheine errechnet. (Näheres hierzu in der Studienordnung). Auf Wunsch kann das Zertifikat allerdings auch ohne Gesamtnote ausgestellt werden.

KONTAKT UND INFORMATION

Koordinationsstelle für Postcolonial und Gender Studies
Sarah Hilterscheid M.A.
FB III / Kunstgeschichte – A 245
Universität Trier – D – 54286 Trier
T. 0651- 201-2121
F. 0651-201-3850
eMail: cepog@uni-trier.de
http://www.uni-trier.de/cepog
Sprechstunde: Do 11-12 Uhr und nach Vereinbarung

Zertifikat Interdisziplinäre Geschlechterstudien